

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Es ist ein grosses Unglück, nicht
genug Geist zum Reden und
nicht genug Einsicht zum Schweigen
zu besitzen, hier liegt der
Anfang jeder Unverfrorenheit.

La Bruyère

Ritter Schorsch

Eine Krise muss her

«Das einzige, was sich in der hiesigen Demokratie ändert, ist die Stimmbeteiligung», schrieb mir nach drei kantonalen Regierungs- und Parlamentswahlen ein Bekannter, dem die «Systemveränderung» am Herzen liegt. Es betrübt ihn weniger, dass die Zahl der Wähler schwindet, als dass die Restbestände aktiver Demokraten mit konstanter Boshheit «die verknorzten Landesparteien bestätigen, statt auf die Gruppen an der linken Peripherie zu setzen». Denn dort, meint mein Bekannter, sei man doch allein vom Fortschritt beflügelt. Als Leser der Montagblätter, in die der Majorz seine Eier legt, und der Dienstag- und Mittwochblätter, in denen der Proporz ein gleiches tut, kann ich solchen Kummer vorzüglich verstehen: Nach «Systemveränderung» sieht das von Mal zu Mal nicht aus, wohl aber ausgesprochen nach dem Gegenteil. Dabei hat der Wähler ja wirklich die Wahl – er ist keineswegs genötigt, sich dem «juste milieu» zu verschreiben, sondern kann nach Neigung, Lust und Laune nach links oder rechts ausschlagen. Tut's aber nicht, so weit er überhaupt als Stimmbürger noch tätig wird, statt sich darauf zu beschränken, der von ihm nicht mitgewählten Regierung durch das liebe lange Jahr am Zeug zu flicken. Und weshalb tut er's nicht? Weil sein Vertrauen in die «Verknorzten» offenkundig immer noch grösser ist als dasjenige in die «Systemveränderer» sämtlicher Preislagen. Denn die Sache funktioniert ja vorderhand, wenn auch nur leidlich, und also mag der Karren laufen. Das ist, der Himmel weiss es, keine heroische Devise, dafür eine helvetisch-demokratische, ob's passt oder nicht. «Welch ein Volk!» entsetzt sich mein Bekannter: «Ohne Schwung! Ohne Experimentierlust! Davonlaufen möchte man!» Und ein anderes Volk wählen. Aber die Umschau scheint ihn dann doch davon abzuhalten. Statt von Emigration redet er nämlich davon, dass wir hierzulande einmal von einer «richtigen Krise» geschüttelt werden sollten – dann käme auch das politische Erdbeben. Das ist ja eine heitere Hoffnung! Hat mein Bekannter denn nicht daran gedacht, dass ihm in besagter Krise auch sein schöner roter Sportwagen abhanden kommen könnte, mit dem er so lustvoll zu progressiven Versammlungen fährt, und Papis respektables Vermögen ins Wanken geriete, aus dem bisher fünfzehn Semester unproletarischer Existenz herauszuquetschen waren?